Sternbrief

Sternbrief Nr. 1 - 2018

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Cornelius Vereinigung!

Wieder einmal leben wir in bewegten sicherheits-, wirtschafts- und auch gesellschaftspolitischen Zeiten. Die Entwicklungen und Themen, die einige zu beunruhigen vermögen, scheinen nicht auszugehen. Auch die Bundeswehr durchlebt herausfordernde Zeiten, die in manchen Presseartikeln weniger aus Sorge um die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte oder um die Soldatinnen und Soldaten, sondern aus anderen Gründen allzu oft dramatisch überzeichnet werden.

Wie sollten wir uns in solchen unruhigen Zeiten verhalten? Sollten wir einstimmen in die Rufe, die manchmal nicht nur durch menschlich nachvollziehbare Ängste motiviert zu sein scheinen, sondern auf mich häufig wehleidig und destruktiv wirken? Oder sollen wir berechtigte eigene Sorgen und die anderer einfach wegwischen?

Nach der „Speisung der Fünftausend“ schickte Jesus die Jünger in ein Boot, damit sie an das andere Ufer eines Sees fahren. Nachdem er selbst die Menge verabschiedet hatte, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Das Boot mit den Jüngern war inzwischen weit draußen auf dem See. Der Wind trieb ihnen die Wellen entgegen und machte ihnen schwer zu schaffen. Dann kam Jesus auf dem Wasser zu ihnen. Als die Jünger ihn auf dem Wasser gehen sahen, erschraken sie und sagten: „Ein Gespenst!“, und schrien vor Angst.

Ich sagte zu ihnen: Wenn ihr Gerechtigkeit sät, werdet ihr meine Liebe und Treue ernten. Fangt ganz neu an wie ein Bauer, der ein brachliegendes Feld zum ersten Mal wieder bestellt! Denn die Zeit ist da, mich, den HERRN, zu suchen. Dann werde ich kommen und Gutes vom Himmel für euch regnen lassen.

(Hosea 10,12)

Insgesamt sind derzeit (11.06.2018) 3.908 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr bei Missionen in Europa, Asien und Afrika sowie im Mittelmeer und am Horn von Afrika unmittelbar bei Auslandseinsätzen eingesetzt.

„Herr, sei Du bei denen, die fern der Heimat in den Einsatzgebieten ihren Dienst verrichten. Schenke, dass sie Deine Nähe bei den Herausforderungen, Anstrengungen und auch Ängsten spüren. Schenke auch ihren Lieben daheim Deine spürbare Nähe.“ Amen

Sofort sprach Jesus sie an: „Fasst Mut! *Ich* bin's, fürchtet euch nicht!“ Da sagte Petrus: „Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!“ „Komm!“, sagte Jesus. Petrus stieg aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. Als er dann aber die hohen Wellen sah, bekam er Angst. Er begann zu sinken und schrie: „Hilf mir, Herr!“ Sofort streckte Jesus seine Hand aus, fasste Petrus und sagte: „Du hast zu wenig Vertrauen! Warum hast du gezweifelt?“ (Matthäus 14, 22-31)

„Der sinkende Petrus“, nach: Schnorr von Carolsfeld, Julius 1794–1874

Ist es nicht auch unser Zweifel, der uns davon abhält zu vertrauen? Vertrauen wir genug auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die uns und unseren Mitmenschen geschenkt wurden? Vertrauen wir dem, der uns beschenkt hat und uns seine Hand entgegenstreckt? Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen: wir sind wie Petrus!

Aber sind wir wirklich wie Petrus? Sagen wir Jesus in stürmischen Zeiten, in Zeiten der Gefahr und der scheinbar nicht zu bewältigenden Herausforderung, dass er uns befehlen solle, zu ihm zu kommen? Trauen wir uns, aus dem schwankenden Bott zu steigen und auf ihn zuzugehen? Wenn wir in dieser Grundmotivation, diesem Anfangsvertrauen so wären wie Petrus – das wäre doch schon mal was!

Wir sollten von Petrus lernen! Wir sollten häufiger aus dem schwankenden Boot ins Ungewisse steigen. Wir sollten die Zusage Jesu häufiger versuchen, ernst zu nehmen. Wir sollten uns seltener in dem Boot mit unseren Ängsten, unseren Vorurteilen und unserem mangelnden Vertrauen verstecken. Das ist zugegeben leichter gesagt als getan. Auch Petrus ist das schwergefallen. Und er war der einzige der Jünger!

Wir sollten im Kleinen anfangen. Wir sollten häufiger den Unterschied machen, häufiger ein freundliches Wort sprechen, wenn viele andere feindselig schreien, häufiger die Stimme der Zuversicht erheben, wenn viele den Untergang des Liebgewonnenen beschwören, häufiger unsere kleinen und zunehmend auch die größeren Ängste und Hemmungen überwinden. Die Welt werden wir nicht retten – aber das verlangt auch niemand!

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!

(1. Korinther 16,13)

Alles erdenklich Gute auf Euren und Ihren Wegen,

Gott befohlen!
Ihr Joachim

Zwischen Himmel & Erde

eine Fallschirmrüstzeit der Cornelius Vereinigung mit Unterstützung des DBwV

Vom 4. bis 9. Mai fand die diesjährige Eltern-Teenager-Fallschirmrüstzeit der CoV auf der Insel USEDOM statt. Inmitten der Insel trafen sich Eltern-Teenager-Teams auf dem Flugplatz MELLENTHIN, um ihre Sprungtechnik zu verbessern und ihre Beziehungen zu vertiefen.

Dabei zeigte sich die ‚Sonneninsel' USEDOM wieder von ihrer sonnigen Seite; Sprungwetter PUR war von Anbeginn bis Dienstag angesagt!

Das bewährte Team des Fallschirmsprungclubs Nordost'99, mit Harry, Norbert, Silke, Micha, Klaus sowie weiteren erfahrenen Absetzern wie Thomas und Oli sorgte für eine vorzüglich professionelle Begleitung und fortführende Ausbildung in teambewährter Atmosphäre. Die geistlichen Impulse fanden morgens auf dem ´Feldherrnhügel´ statt und begleiteten als inhaltlicher roter Faden die Sprunggemeinschaft. So wurden Impulse angeboten, über Vorstellungen vom Gott der Bibel und das eigene Leben nach bzw. zu überdenken. Die inhaltlichen Nach-Denk-Impulse luden ein, Erwartungen an Gott – die Welt – das eigene Leben alltagsrelevant zu reflektieren und die in diesen Bereichen gemachten Erfahrungen auszutauschen. Herzlichen Dank an dieser Stelle sei auch der CoV und dem DBwV gesagt, die ihre Mitglieder unterstützten, um die Teilnahme für jedes Team (Teenies i.d.R. keine Verdiener) erschwinglich zu halten!

Mit viel Sonnenschein war das Klima ganztägig frühsommerlich, was die Sprungerlebnisse zusätzlich beflügelte. „Sonniges Wetter, gute Gemeinschaft, viel gelacht, neue Erfahrungen gemacht, interessante Anregungen bekommen, gut organisiert, DANKE für die geile Zeit" lauteten die Rückmeldungen der Teilnehmer. Ohne jegliche Verletzungen, fragten alle am Ende der Tage wann denn wieder ähnliches stattfände und dass man ja wieder eingeladen werde!

Christian Köhnke

Die Cornelius Vereinigung unternimmt **vom 26.10. bis 04.11.2018 eine Israel-Familienrüstzeit und Pilgerfahrt** unter Leitung von Militärdekan von Schubert.
Einzelheiten erfahren Sie bei
Oberstleutnant Björn Hoyme (bjoern@hoyme.de; 0179 6901446).

Aus unserer Gebetszelle

HERR
- wir sind sicher bei Dir aufgehoben
- Deine Flügel bieten Schutz
- wir vertrauen Dir
- Du hast alle Macht
- Du schenkst uns alles Leben, alle Träumen
- wir sind mit Dir verwebt
- Du machst uns frei von Gier, Hetze und falschem Ehrgeiz
- durch Dich sehen wir zuerst den Anderen
- wir sind stark durch Dich, wir können dadurch barmherzig mit Anderen seien.

HERR, wir bitten um
- Deine Sichtbarkeit für alle, die Deine Hilfe brauchen
- Dein Wirken, mach Dich ganz breit auf dieser Welt
- die Kraft, Deinen Willen mit unserem menschlichen Handeln zu verbinden
- Verzeihung, für unsere Fehler
- Geduld für unser Handeln mit Anderen, auch mit Vorgesetzten
- viel, sehr viel Weisheit und Veränderung zum Erhalt unserer Umwelt
- strategisches Denken in und für unsere Streitkräfte

HERR
- wir mühen uns um Deine Nachfolge
- wir straucheln
- Du fängst uns auf, unser König

Wir beten gemeinsam: DANKE

Henning Klement

Wer wir sind

Die Cornelius Vereinigung (CoV) ist eine **Gemeinschaft von Christen in der Bundeswehr**. In ihr versammeln sich aktive sowie ehemalige Soldaten und Angehörige der Bundeswehrverwaltung mit ihren Familien. Als Christen sind sie sich ihrer Verantwortung in der Welt und für ihr Handeln in besonderer Weise bewusst. Die CoV bietet geistliche Hilfestellung und Ermutigung bei den Herausforderungen und Auswirkungen der Einsatzwirklichkeit der Bundeswehr auf den Einzelnen und die Familien.

Die CoV ist eine christliche Gemeinschaft, die unterschiedliche Glaubensprägungen und -hintergründe als Bereicherung empfindet, die offen ist für jeden, der sich auf den Weg mit und zu Jesus Christus gemacht hat oder noch machen will. Sie freut sich und ist dankbar dafür, dass Gott mitten in der CoV präsent ist.

www.cov.de